

Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 252 (1973)

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Anfangs 1972 hat nun die Stiftung «Pro Innerrhoden» beschlossen, an den Neubau des Eremitenhäuschens im Wildkirchli einen Beitrag von Fr. 20 000.— zu leisten. Auf Vorschlag des Schweizer Heimatschutzes, der ebenfalls eine größere finanzielle Unterstützung in Aussicht stellt, soll der Neubau nach einer älteren Lithographie erfolgen, die das Einsiedlerhäuschen in seinem ursprünglichen Zustand zeigt. In der neuerstellten Klausnerei sollen auch einige prähistorische Funde zur Ausstellung gelangen. Der größte Teil des Fundgutes befindet sich bekanntlich im Heimatmuseum der Stadt St. Gallen und im Kollegium St. Antonius in Appenzell.

Aus dem 17. Jahrhundert besitzen wir eingehende Nachrichten über das Wildkirchli durch das handschriftlich überlieferte Tagebuch des ersten Klausners, Pfarrherr Dr. Paulus Ullmann (um 1660). Die prähistorische Höhle wurde 1621 zur Kapelle geweiht und diente bis 1853 als Eremitenklaus. Seit 1861 stand an deren Stelle eine einfache Gaststätte.

*

Das Wildkirchli mit seiner Eremitenklaus bildete früher einen beliebten Gegenstand der bildlichen Darstellung. Dr. Gerold Rusch beschreibt in seiner umfassenden Arbeit über die App. I. Rh. Ansichten des 16.—19. Jahrhunderts im «Innerrhoder Geschichtsfreund 1971» nicht weniger als 70 Bildwiedergaben. Sie besitzen dokumentarischen Wert, da sie uns den ursprünglichen Zustand der Einsiedelei mit den dazugehörenden Gebäuden getreulich wiedergeben.

Die erste eigentliche *topographische Beschreibung* des Alpsteingebietes verdanken wir den Bemühungen des Zürcher Natur-

forschers Johann Jakob Scheuchzer (1672 bis 1733), der für sein grundlegendes Werk über die Schweizer Alpen, das 1718 in Zürich herauskam, eine Anzahl zeitgenössischer Bergbeschreibungen anregte und in sein Werk aufnahm. Die Beschreibung des Alpsteins übernahm der Kapuzinerpater Clemens Geiger von Appenzell. Diese Beschreibung ist von großem Wert für die Kenntnis des Alpsteins zu damaliger Zeit (1706). Es handelt sich dabei um die erste z. T. auf eigene Beobachtungen und Landeskenntnisse beruhende Darstellung. Der Text ist heute jederzeit zugänglich in der Schrift von Prof. Dr. Stefan Sonderegger: «Der Alpstein im Lichte der Bergnamengebung». (Appenzellerhefte, Herisau 1967). Wir lassen hier die Ausführungen P. Geigers über das Wildkirchli und seine Umgebung folgen:

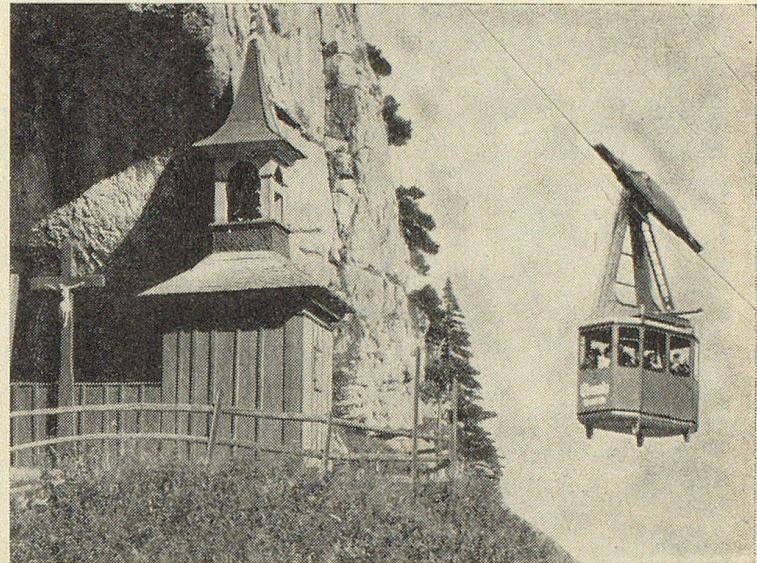
Der Abfluß aus dem Seealpsee «Fließt das Thal hindurch zwüschen obgemeldten Bergen und auf ander Seiten zwüschen Alt-Alp/Wessen bis in das wunderschöne Thal Auwen genant/ und endlich nach Schwendi/ allwo sich noch ein Wasser ausgießt aus einem Felsen in der mitte/ so sein Auslauff und Herlauff sol haben von den 2. oder mehr Stund entspringenden Brunnen auf dem Kronberg unter den Bergen hindurch/ wie an seinem Orth sol angezeigt werden. Dieser Schwendibach ist so Fischreich/ das man ins gemein sagt/ wann man ihne 2. oder 3. Jahr nicht fischete/ wurde man wegen viele der Fischen nicht können Wasser schöpfen/ so daß das gemeine Sprüchwort bey uns/ die Fisch seyen im Schwendi daheimen; oberhalb dieses Thals befindet sich die Wunderkraft des H. Ertz-Engel Michaelis (ins gemein die wilde Kirch genant/) wegen des wilden Passes und gefahrlichen Wegs/ zu dieser Kirchen oder Höle/ inmaßen man durch ein 5. gemein Schuh breiten Weg nebent einem

Schwedisches Lebenselixir Rebleuten



Jeden Tag ein Löffel Schwedisches Lebenselixir Rebleuten schafft neues **Wohlbefinden**. Schwedisches Lebenselixir wirkt **magenstärkend**, **verdauungsfördernd**, **blutreinigend**, **abführend** und behebt jede **Verstopfung**. Lebenselixir hilft bei **Magendruck**, Blähungen und bei **Leber- und Gallenbeschwerden**. Schwedisches Lebenselixir Rebleuten ist in allen Apotheken und Drogerien erhältlich zu Fr. 4.90 8.80 13.50 24.— oder vom Hersteller **Rebleuten** Apotheke Dr. E. Studer H. U. Studer Gerechtigkeitsgasse 53 Bern

grausamen Praecipitio zu dieser Kruft gehen müsse auf einem Stägli von 2. Balzen und einer Bruggen von einem Felsen zu dem anderen/ von welcher man directè in die Tieffe hinunter siht/ auch öfters geschicht, das einige wegen Schwindel auf Knien diesen bösen Weg kriechen/ andere lassen sich hinderruks führen und heben; wann man über die letzte Brugg kommen/ ist nichts mehr gefährlich/ sondern ist ein feine Ebne in das Gärtlein; die Kruft ist einer großen Weite und zimlichen Höhe; halt auch in sich ein Altar/ Sacristey/ Thürlein/ Glögglein; Es ist auch ein Brunnen/ dessen Wasser von der Höhe der Kruft hinab gleich als ein Thauregen kommt/ woher es aber weiters herfließt/ ist es unergründlich; das Wasser hat ein Geruch wie Dinten oder Büchsenpulver/ ganz gesund/ lieblich/ sauber und kühl zutrinken; von dannen kommt man durch die Felsen gleich einem engen Chor/ unter welchem man sich muß bucken in eine andere Höle zukommen/ in welcher gleichfalls ein Brunnen/ auch dasiger Eremit sein Holz behalt/ zugleich ein Häuslein als ein wolbestehte Wohnung daselbst hat und bedekt ist. Es hat ein schönen weit aussehenden Prospect. Weiters geht man durch die Felsen in ein andere Kruft/ so die weiteste und breiteste ist; ist auch zumahl ganz finster/ wann nicht die Porten gegen dem andern Ausgang des Bergs offen ist Diese Höle ist in etwas von den herabfallenden Steinen eingeschrankt/ sonst (wie man sagt) hette man durch selbe durch heimliche Gäng in weit entlegnen Bergen gehen können. So thete man öfters verirren/ wann man nicht gute Führer hette/ und zumahl Liechter anzündete/ bevorderst wann die Porten oberhalb des Felsens beschlossen. An diesem Felsen sind auch viel Schwalmennester/ und wird von selben in großer Menge bewohnt/ zumahlen befinden sich auch einiche Löcher die unergründlich/ in welchem sollen die wilden Männlein gewohnet haben/ wie mir von ehrlichen Leuthen erzählet worden/ das ihre Elteren ihnen verdeutet haben/ daß diese Männlein und Weiblein oft kommen seyen ihnen helffen zu hören/ ehe man die Gäms gejagt/ von welchen sie sich erhalten; durch das gemelte Loch hinauf geht man durch ein Grasbeth gefährlichen wegs auf Ebenalp/ ein gemeine Alp für die Landleuth also genant/ weil sie wie ein ebenes Tach



Alte und neue Zeit begegnen sich am Wildkirchli

über ein groß Gebäu sihet/ von dannen hinüber ziehet sich die Alp *Garten* ein lustige mit kostlichen Brünnen/ Kräuteren und Wurzlen versehene Alp/ auch mit einem was wenigs erhöhten Berglein gleichsam als mit einem starken Zaun umgeben/ deßwegen *Garten* genant/ und ein gemeine Alp zu Nutzen allerhand Vieh ist

H. M.

Erläuterungen nach Sonderegger a. a. O.

Altalp = Altenalp

Auwen = Sammelbegriff für die Gegend *Unter* und *Ober Auen*, *Wasserauen*, *Rässenaueli* Bezirk Schwende.

gemeint ist die *Tschoder* genannte Felsenquelle.

Balzen = Bolzen 'Balken' Schw. Id. 4, 1227; Titus Tobler 1937, 68

sein Holz behalt 'aufbewahrt, einlagert'.

bevorderst wann 'zumal da, umso mehr als'.

Filtre = Filder

transplantiert 'verpflanzt'

gemeint ist der heutige *Berndlibach*, rechter Nebenlauf des *Wißbachs* (hier *Weißwasser* genannt), der auf der Nordseite des *Oehrlis* entspringt und den *Leuenfall* (großer Wasserfall) bildet

Sehr schöner Vierfarbendruck:

Appenzeller Senntummalerei

19 × 20,5 cm Fr. 6.— 11,5 × 20,5 cm Fr. 2.—

Buchdruckerei Fritz Meili, 9043 Trogen